

Die Portugiesen von Mazagan.

Die während der Wirren in Marokko in der letzten Zeit des letzten Jahrhunderts in der portugiesischen Kolonie Mazagan eine ruhmvolle, zum Teil romantische Geschichte.

Mazagan ist eine Gründung der Portugiesen aus dem Jahre 1500, und seine ganze Geschichte ist, 250 Jahre von diesem Zeitpunkt ab, eine Geschichte unauflöslicher, erbitterter und zum Teil heftigster Kämpfe zwischen der portugiesischen Krone und den Mauren. In diesen Kämpfen griffen die Portugiesen zu allen den damals bekannten Mitteln. So lag es, nicht weit von Mazagan eine Stadt, die als Gründung des römischen Kaisers Titus den Namen Titus trug und damals, im 16. Jahrhundert, mit festen Mauern, die zum Teil noch aus römischer Zeit herrührten, besetzt war. Als es aber zwischen den Männern von Titus und den Portugiesen in Mazagan Reibungen gab, zerstörten die Portugiesen Titus, so daß auch nicht einer von seinen Bewohnern übrig blieb. Heute ruhen auf der Stelle dieser alten Römerkolonie nur noch ein paar verfallene Arbeiterfamilien mitten unter römischen Ruinen ein erbärmliches Dasein.

Die Mauren gelobten Rache, und im Jahre 1562 lag der damalige Thronfolger, später als Sultan Mohammed der Schöne bekannt, mit einem Heere von 200,000 Mann und 24 Kanonen gegen die 2600 Portugiesen, die Mazagan besetzt hielten. Und das Wunder geschah: die 2600 Portugiesen trugen die Männer von Mazagan den Ehrennamen der Unüberwindlichen. Aber im Jahre 1623 wurde der „heilige Krieg“ gegen Mazagan gepredigt, und Hamed ben Duma riefte an der Spitze eines Heeres mohammedanischer Fanatiker an, die einen toten Mann an die Stadt anzuwerfen. Trotz seiner Tapferkeit geriet das kleine christliche Heer beim Kampf mit den Feinden vor Mazagans Wällen in Unordnung, und eben Augenblick nach das Eindringen der fanatischen Horden in die Stadt zu beschließen. Da leitete die Gattin des Gouverneurs, Donna Catalina de Faro, die Frauen der Stadt als Soldaten, gab ihnen Waffen in die garten Hände und ließ sie auf den Mauern sich aufstellen. Die Mauren wurden flucht und zogen sich zur Verachtung zurück. Diese kurze Pause benutzte Donna Catalina, um die Bedienungsmannschaften der Kanonen zu ergänzen und den todbringenden Artilleriegeschossen Carbox aus feinem Pulver in einem Stöße auf die Batterie zu schleppen. Da begann das Geschütz wieder zu spielen, und Hamed ben Duma entfiel ihm zum Rückzug. Seit diesem Tag tragen Mazagans Frauen den Ehrennamen der „Unüberwindlichen“.

Im Jahre 1757 bestieg der bedeutende Sultan Mohammed ben Abdallah den Thron von Marokko, und er beschloß, den portugiesischen Pfahl aus dem Fleische seines Reiches auszugliedern. Als der Gouverneur von Mazagan, Don Gregorio de Mello, von dieser Absicht Wind bekam, handelte er seine Gattin nach Lissabon, um die heimathliche Regierung zur Entsendung von Verstärkungen zu veranlassen. Im Dezember 1768 lag Mohammed von Mazagan, aber er gewahrte, seiner Sache sicher, Don Gregorio de Mello bis zum 30. Januar. Der stolze Portugiese aber machte von des Sultans Friedensangebot keinen Gebrauch, und so begann mit dem Februar ein geradezu furchtbares Feuer auf die unglückliche Stadt, das bis zum 8. März dauerte. Die die Hellen kämpften die Portugiesen. Aber schon gleich die Stadt einem Trümmerhaufen, und vergeblich sah Don Gregorio über die See hin — nach seiner Frau und nach den Verstärkungen. Aber eines Tages — da kamen sie wirklich an: eine ganze Reihe weißer Schiffe, Portugals Flaggen über ihnen! Wie ein Kavalier verbeugte sich die Nachricht durch die Stadt: man umarmte sich auf den Straßen, und während die Bomben des Sultans einschlugen, tanzte und jubelte man. Plötzlich schwebte sein Geschütz: auch er hatte Portugals Schiffe gesehen. Da begannen alle Gloden der Stadt zu läuten, das Geschwader an der Spitze, die Offiziere folgten an: ein wilder Jubel umarmte sie — aber auf einmal schienen die Gloden wieder still — und langsam ging Portugals Banner, das 260 Jahre auf dem höchsten Thurme Mazagans geweht hatte, nieder. Die portugiesische Regierung unter Bombardement hatte sich zur Aufgabe von Mazagan entschlossen. Da veränderte sich der Jubel der Mazaganer in Weinen und Schmerz, und mit gefüllten Humpen schiffen sie sich am 11. März ein. Das Geschwader lichtete die Anker, und die Mauren zogen in Mazagan ein. Einen aber hatten die Portugiesen vergessen: das war ein Schmeichler mit Namen Pedro de la Rosa. Als die Mauren unter Jubelfanfaren in die beglückte Stadt einzogen, da stand er die brennende Bunte an die Pulverkammer — und 5000 Mauren wurden vor des Sultans eigenen Augen in die Luft gesprengt.

Der erste Gedanke.
Man (auf der Schweizerreise): „Sieh doch, dieses prächtige Alpen-gebirge!“ — Frau: „Ach, so eine Bluse!“ So eine Bluse!

Lieben ihren Sohn ohne Angst. Die Eheleute Edwin M. Watson und Gattin, welche in Mount John, N. Y., wegen Todschlags vor Gericht standen, weil sie ihren der Ungelegenheit gelegenen Sohn Garville ohne ärztliche Hilfe töteten, wurden des Todschlags überführt. Die Eheleute gehören zur Sekte der Glaubenden. Ein Arzt, welcher noch im letzten Augenblicke zu dem sterbenden Kinde gerufen wurde, erklärte, dasselbe würde bei geeigneter Behandlung genesen sein.

Der erste Gedanke.
Man (auf der Schweizerreise): „Sieh doch, dieses prächtige Alpen-gebirge!“ — Frau: „Ach, so eine Bluse!“ So eine Bluse!

Lieben ihren Sohn ohne Angst. Die Eheleute Edwin M. Watson und Gattin, welche in Mount John, N. Y., wegen Todschlags vor Gericht standen, weil sie ihren der Ungelegenheit gelegenen Sohn Garville ohne ärztliche Hilfe töteten, wurden des Todschlags überführt. Die Eheleute gehören zur Sekte der Glaubenden. Ein Arzt, welcher noch im letzten Augenblicke zu dem sterbenden Kinde gerufen wurde, erklärte, dasselbe würde bei geeigneter Behandlung genesen sein.

Der heilige Haus.

Der wohlhabende Fuhrhalter John Mann von Newkirk, Pa., dessen Gemälde das sogenannte „Heilige Haus“ bewohnt, ließ in einem Anfall von Geistesförmung seine wahnwitzige Welt an seinen wertvollen Pferden auslagern. Die Tiere ließen die Jungs auf und streute Pfeffer und Salz in die Wunden. Der Mann wurde nach dem Staats-Asenial gebracht, wo er verstarb. Sein 17-jähriger Sohn Frank wurde eine Stunde vor dem Eintreffen des Nachschiffs von dem Ableben seines Vaters von einem der verführten Pferde im Stalle unter die Fuß getrampt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Frau, die auf den Tod trant im Bett lag, konnte das Unglück nicht mitgeteilt werden. Heute aus der Nachbarschaft erinnern sich jetzt, daß in dem alten Mannes-Haus schon früher in schneller Aufeinanderfolge Todesfälle vorgekommen waren. Zuerst starb William Mann, das Haupt der Familie, eines plötzlichen Todes, als er vor dem Hause aus einem Buggy fiel. Am nächsten Tage verstarb seine Tochter und beide wurden zusammen beerdigt. Eine Woche später wurde Frau Mann, die bisher bei guter Gesundheit gewesen, plötzlich krank und starb, und bald darauf verstarb der einzige Sohn, Dr. Burt Mann, ein junger Arzt, nach einer Krankheit von wenigen Tagen. Dann starb Joseph Mann, das Hausgrundstück, obwohl aberglaubische Freunde ihn gewarnt hatten, das vom Tode so oft heimgeführte Haus zu meiden.

Reich, aber elend gestorben. In der Wohnung von fremden Leuten hat in Newkirk, Wis., Lander E. Merrick, der mehr als 50 Jahre lang das elendeste Leben als Gehilfen in der Zeit ein Vermögen von \$350,000 anammelte. Der alte Mann kam im Jahre 1840 nach Newkirk County, wo er bis vor zwei Jahren in dem Ort Kanabell lebte. Die häßlichen Beiden fanden ihn eines Tages halbverhungert auf und ließen ihn sterben. Die Sorge für ihn und sein Vermögen. Es wurde ein Vormund für ihn ernannt, und als die Hütte durchsucht wurde, die der alte Mann bewohnt hatte, wurden \$350,000 in Wertpapieren und Bargeld gefunden. Der frühere Staats-Senator George W. Eldridge von Richmond, Ill., ist ein Neffe des Verstorbenen.

Auf höheren Befehl. Major Bennett von Fort Dodge, Ia., der kürzlich durch seine famose Verführung von sich reden machte, in welcher er bestimmte, daß alle Jungfrauen im Ort binnen einem Jahre heiraten oder Strafe zahlen müssen, hat eine unangenehme Überraschung erlebt. Auf den Chauffeur Nolan Snow machte die Verfügung des Majors einen tiefen Eindruck. Er nahm sich vor, so bald als möglich zu heiraten. Und da ihm keine so gefiel wie des Bürgermeisters Tochterlein, so ging er mit dieser auf und davon. Die beiden wurden in Fort Dodge getraut und flohen dann nach Des Moines. Strafe hat Snow also vorläufig nicht zu zahlen.

Merk Verletzung spät. Bei einem Zusammenstoß zweier Personenzüge der Great Northern-Bahn in Minnesota nahe von Garfield wurde J. V. Sprague von New Hartford, Ia., verletzt und merkte erst 36 Stunden später seine schwere Verletzung. Bei der Untersuchung durch den Arzt erst stellte sich heraus, daß der Mann die Schulter verrenkt und ein paar Knochenbrüche erlitten hatte, während er annahm, daß er nur Quetschungen habe.

Bösaartige Bestie. Bei einem Brande, welchem die Scheune seiner verstorbenen Schwester, Frau Geo. Morritt, auf der Ballou-Farm, Conn., mit 32 Kühen und einem Pferde zum Opfer fiel, fand auch William H. Apple in den Flammen seinen Tod. Das Feuer wurde dadurch verursacht, daß das Pferd eine Laterne umstieß. Das nämliche Pferd schlug unglücklich Frau Morritt tot und verursachte indirekt auch den Tod der Tochter derselben.

Fünfzehn Mordthaten in zehn Jahren. In seinem Prozeß wegen Ermordung des Eisenbahnangestellten Sam Brooks im Dezember vorigen Jahres wurde D. D. Edwards in Chattanooga, Tenn., einem Kreuzverhör unterworfen und gestand, in dessen Verlauf zu, daß er während der letzten zehn Jahre mindestens noch 14 andere Leute umgebracht habe, meistens anscheinlich Rinderpferden.

Panik in 10 Cents-Läden. Dreitausend Personen, meistens Frauen, zum Teil mit Kindern in den Armen, verließen bei der Eröffnung eines neuen 10 Cents-Ladens in Kansas City, Mo., sich in diesen einzulassen. Eine Panik war das Resultat. Ein Dutzend Frauen fiel in Ohnmacht, ein Kind wurde unter die Füße getreten und drei Frauen wurden verletzt.

Lehranstalt abgebrannt. Das Hargrave College in Ardmore, Ia., eine Anstalt für die Ausbildung von Weibern und Indianern, wurde durch Feuer total zerstört. Die 200 Studenten, welche sich zur Zeit in den Schulzimmern befanden, entkamen glücklich, obwohl alle ihre persönlichen Effekten verloren gingen. Der Schaden wird auf etwa \$30,000 geschätzt.

Gedankenplünder.
Eine Gefahr ist nur selten die Furcht, die man vor ihr hat. Manche Verführungen imponieren und erst dann, wenn sie von uns selbst verlangt werden. Wie betrauten sich zwei, ohne sich schon vorher zu überlegen, wie sie einander erobern werden. Auf der Jagd nach dem Glück kennt man keine Rücksicht. Wenn zwei ihr Herz finden, verlieren sie beide den Kopf.

Dom Pedro und die Eisenbahnbrücke.

Der verfloßene Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, interessierte sich außerordentlich für technische Neuheiten und wurde deshalb auch vielfach von Erfindern — insbesondere englischen — überlaufen, die ihm alles mögliche anpriesen. Bei der Erprobung der verschiedenen Neuerungen war er stets selbst zugegen und er lieferte dabei so manches originelle Stückchen. Ein solches ist z. B. das folgende: Eines Tages ließ sich ein Ingenieur bei ihm melden, der eine neue Eisenbahnbrücke erfunden haben wollte, mit der es glücken sollte, einen in rasender Fahrt verlaufenden Zug in kürzester Zeit zum Stehen zu bringen. Der Kaiser hörte sich die Sache ruhig mit an und ließ einen bestimmten Tag zur Prüfung der Erfindung fest. Diese sollte in der Weise vorgenommen werden, daß aus einer mit der neuen Brückenvorrichtung ausgerüsteten Lokomotive ein Zug zusammengeführt wurde. Im Salondwagen sollte Dom Pedro selbst Platz nehmen und mittels einer elektrischen Klingel, die zur Lokomotive führte, ein Signal geben, sobald die Brücke in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Der bestimmte Tag nahte heran. Die Prüfung begann in der beschriebenen Weise und verlief zunächst insofern programmäßig, als der Zug mit immer wachsender Schnelligkeit dahinfuhr. Was aber nicht eintreffe, war das Signal aus dem kaiserlichen Salondwagen! Der auf der Lokomotive befindliche Ingenieur glaubte schon, sein hoher Passagier sei sanft eingeschlummert, als er plötzlich bei einer scharfen Kurve einen riesigen Felsblock auf den Schienen liegen sah, an dem der Zug unfehlbar verunglücken mußte, wenn es nicht gelang, ihn zum Stehen zu bringen. Ein Ruck an der neuen Brücke — diese wirkte, und kaum einen Meter vor dem gefährlichen Felsblock hielt der Zug! Im selben Momente schaut Dom Pedro ganz gemächlich aus dem Fenster des Salondwagens und fragt in aller Gemüthsruhe, was denn eigentlich los sei: er habe noch gar kein Signal gegeben. Der vor Schrecken noch sprachlose Ingenieur beutet summa auf das Hindernis. Dom Pedro aber lacht und befiehlt, daß die Lokomotive langsam gegen den Felsblock vordrehe, der in dem Moment, wo sie ihn berührt, zu Staub zerbröckelt. Der gigantische Block bestand nämlich aus Stärke und war auf Befehl des Kaisers eigens angefertigt, kausend angefrachten und auf dem für den Versuch geeigneten Punkt der Bahnstrecke niedergelegt worden! Die neue Brücke hatte aber tatsächlich so gut funktioniert, daß sie alsbald von der brasilianischen Regierung um einen hohen Preis angekauft wurde.

Das Glas Bier.

Herr Müller hatte sich auf der Geschäftstour in der Stadt tolosal abgehängt und bei der heißen Jahreszeit einen Kiefernbaum angelassen. „Gott sei Dank“, murmelte er beim Eintritt in die Bahnhofskafeteria zweiter Klasse, gerade noch Zeit für einen kühlen Trunk!... Keiner, ein Glas Bier!

„Bitte, gleich!“
Eine Minute verstrich.
„Nur — nein! Ein Glas Bier!“
„Bitte, sofort!“
Wieder eine Minute.
Da erinnte er den Glasfüßigen am Gradziel. „Sie, ein Glas Bier — nicht wahr!“

Der „Ober“ ludte mit den Achseln. „Getränke ohne Speisen werden hier nicht abgegeben!“
„Na, recht nett! — Gut, dann bringen Sie mir, wenn's schon mal sein muß, ein Beistück!“
„Dah durch?“
„Dah durch — meinestwegen!“
„Mit — ohne?“
„Mit Kartoffeln, zum Ausdud! Aber vor allem das Bier — das wird ja so ein recht theurer Schluß!“
„Wah — neeg war der Schwalben-schwanz.“

„Einzigem zum Schnellzug nach Mittelbad — Hornst — Treibfingern!“
„De — Ober... Sie...“
„Hier, ein Beistück, bitte — mit Kartoffeln — halbdruck...“
„Und das Bier?“
„Wah — wieder weg!“
„Ein Beistück — alles eilt durcheinander, will essen, trinken, zahlen...“ Herr Müller würgte hier und da mühsam einen Bissen durch den trockenen Schlund und schreit während von Zeit zu Zeit: „Ein Bier!“

„Einzigem zum Schnellzug nach Mittelbad — Hornst — Treibfingern! Höchste Zeit!“
Jornst springt er auf: „Zahlen!“
Da sieht schon der „Ober“: „Ein Beistück 1 Mark 20 Pfennige — mit Kartoffeln 1 Mark 50 Pfennige...“
„Bier?“
„Rein!“ pfaucht er ihn an. „Das haben Sie mir ja nicht gebracht!“
„Ohne Bier... 1 Mark 60 Pfennige!“

„Was? Das Bier, das ich trotz aller Mühe nie bekommen, soll ich jetzt auch noch mitbezahlen?“
„Bitte, Wankenschlag zu lesen: Speisen ohne Getränke kosten 10 Pfennige mehr!“
Mit einem Schnelldruck warf Müller das Geld hin und fuhrte auf den Perron. Und der Durst!

Anfiedler gewänzt. Die unter dem Namen der „Big Zoop Farm“ bekannte Farm im Monroe County, Minn., welche aus 2400 Hektar besteht, ist an Leute von Alton, Ia., verkauft worden, und zwar zu \$65 per Acker. Es ist dies der größte Landverkauf, welcher seit Jahren in diesem County durchgeführt wurde. Der Käufer beschließt, das Land in kleinere Farmen abzutheilen und an thätigkeitsfähige Anfiedler zu verkaufen.

Ein fiedler gewänzt. Die unter dem Namen der „Big Zoop Farm“ bekannte Farm im Monroe County, Minn., welche aus 2400 Hektar besteht, ist an Leute von Alton, Ia., verkauft worden, und zwar zu \$65 per Acker. Es ist dies der größte Landverkauf, welcher seit Jahren in diesem County durchgeführt wurde. Der Käufer beschließt, das Land in kleinere Farmen abzutheilen und an thätigkeitsfähige Anfiedler zu verkaufen.

Auch eine alpine Leistung.

Der Postbote Hiedler von Bad Reuth, Oberbayern, hat auf dem Schilbenstein, einer der Kluppen des charakteristischen Blaubeures, der das Kreuth Thal abschließt, ein fünf Meter hohes und zwei Meter breites, von ihm selbst aus Eichenholz geschnitztes Kreuz stichweise transportiert und dort aufgestellt. Der Transport erfolgte mit siebenmaligem Aufstieg in drei Tagen.

Kartoffeltrieb bei München. In Garching bei München lieferten sich Kartoffeln suchende Männer und Frauen eine förmliche Schlacht. Es gab zahlreiche, zum Teil sehr schwere Verletzungen. Es wurde nicht nur mit Meißern wie wahnsinnig zugehauen, sondern auch, namentlich von Weibern, mit allen möglichen Waffen ausgehoben. Die Genbarmerie, die auf Fährträden herbeigekommen war, machte dem an Landfriedensbruch grenzenden Standal ein Ende.

Wütender Italiener. Zwei Lehrlinge glaubten in den Mädchen, mit dem ein 23-jähriger Italiener in einer Anlage in Landsberg, Provinz Brandenburg, auf der Bank lag, eine Bekannte zu finden und sprachen sie an. Hierüber wurde der Italiener so wütend, daß er sich auf den 16-jährigen Lehrling Benedek stürzte und mit einem Schlüssel darauf auf den Kopf schlug, daß die halbe Kopfhaut aufgerissen wurde, außerdem biß der Lehrling dem jungen Menschen das halbe Ohr ab, dann flüchtete er. Die Verletzungen waren sehr ernster Natur.

Eidesverweigerung vor Gericht. In einer Schmutzgerichts-verhandlung in Magdeburg, Provinz Sachsen, wurde wegen missetlichen Meineides eine barmherzige Schwester als Zeugin vernommen, die den Zeugnissen unter Hinweis auf das Wort Gottes verweigerte, trotzdem ihr vom Vorstehenden vorgehalten wurde, daß ihr die Eidesverweigerung bis zu sechs Monaten Gefängnis eintragen könne. Die Schwester blieb jedoch fest und erklärte sich bereit, auch die Gefängnisstrafe zu ertragen. Da die Schwester bei ihrer Eidesverweigerung verbarnte, verurteilte man schließlich auf ihre Vernehmung.

Herr im Frauenloipe. Große Aufregung bemächtigte sich mehrerer Damen, die in einem von Bensath nach Köln, Rheinland, fahrenden Zug im Frauenloipe saßen und von denen eine Dame tiefverschleiert war, als plötzlich ein Herr zu ihnen einstieg. Auf die Vorstellungen der Anwesenden, er sei ja in ein falsches Kroupe geraten, meinte der Herr, daß sei gar nicht so schlimm, er wäre nur im letzten Augenblick in irgendein Kroupe hineingesprungen. Während der Fahrt stellte er sich aber heraus, daß die verschleierte Dame ein vorzügliches Versteckter, von der Polizei gesuchter Mann war. Die „Dame“ wurde von dem Kriminalpolizisten — das war der „falsch eingetragene“ Herr — festgenommen.

Falscher Ruf brachte Verdröben. Ein westlich fahrender Schnellzug der Pennsylvania-Bahn rannte bei der Station Bensath, Ind., in einen Haufen Leute, todte Thomas Sloan von Warsaw, Ind., und verletzte mehrere andere. Zur Zeit befanden sich fast 100 Personen auf dem Bahnsteig. Jemand rief plötzlich: „Hier kommt unser Zug“, und die Menge eilte nach dem anderen Geleise. Es war jedoch der Schnellzug und nicht der östlich fahrende Lokzug, und ehe die Leute sich alle in Sicherheit bringen konnten, war das Unglück geschehen.

Feindliche Parteien. Eine Delegation von Kirchenmitgliedern von Trenton, N. J., unter Führung des Reverend C. J. Woodruff, sprach beim Gouverneur Stokes vor und protestierte gegen das nachmalige Verbrechen der Hinrichtung von John C. Schuler, der vom Hundsdorfer Kriminalgericht wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden war. Die Hinrichtung war schon dreimal verschoben worden, und zwar weil eine andere Delegation aus derselben Stadt den guten Ruf dieses Ortes nicht dadurch leidet haben wollte, daß einer ihrer früheren Mitbürger der letzte sein sollte, der im Staate New Jersey gehängt wurde.

Eine ganze Kirche ge-robliert. Die Diebe von Chicago und Umgebung, welche durch viele merkwürdige Thaten berüchtigt wurden, haben sich kürzlich selbst überboten, indem sie eine ganze presbyterianische Kirche hielten. Diese befand sich in dem am Desplaines-Flusse gelegenen Deutschen River Grove, Ill., und hatte eine für 200 Personen. Sie hatte einen regelmäßigen Pastor. Der am jenseitigen Ufer des Flusses wohnende Farmer G. A. Rose vermählte eines Morgens die Kirche. Er rief sich die Augen und rief die Mitglieder seiner Familie herbei, welche die Kirche ebenfalls nicht sehen konnten. Darauf wurden sämtliche Mitglieder der Familie über den Fluß, um sich zu überzeugen, ob dieselbe wirklich verschwunden sei. Die Kirche war bis auf den letzten Splitter gestohlen.

Deutsche Buchhandlung.
435 Zeitel Avenue,
Winnipeg — Manitoba
Bibeln, von 25c bis \$15.00
Biblische Geschichten, 45c
Schreibhefte, 15c und 25c
Dixentstimm, Predigtbuch, \$1.75
Bilderreise n. d. Berge Zion, 65c
Der G. d. christlicher Roman, \$1
Cuo Rabis, \$1
Kirchengeschichte m. Bildern, 2.50
Genoveva, 30c
Was würde Jesus tun? 25c
Eise von anderen guten deutschen Büchern wird auf Wunsch zugesandt.
J. Dojacek

Galt Kohle

ist die allerbeste.
The Smith & Ferguson Co.
Alleinige Agenten.
Office: Smith Block, West Straße, Regina.

Regina Wholesale

Liquor Co.

Hier erhält man reine
Liquore und Biere.

G. Tomlinson, Manager.

John Brunner,

Regina.

Deutscher Cigarren-Fabrikant.

Marken:

EL CRISPO

C. P. R.

REGINA.

„White Clover“ Brot mit
Milch gemacht.

Hochzeitstuchen. Kleines Gebäck.

20 Kaff Winter-Aepfel.
Billig!

Come made Candy.

Williamson's Fruchtladen

Railway Str., Regina.

Tabor Kohle \$8.

16 Brennholz
per Cord \$6

in untern Hards an
South Railway und Ottawa Str.

Independent Lumber Co.
Limited.

Regina.

Wir haben soeben 100
Anzug-Stoffe

erhalten, welche wir sehr billig ver-
kaufen. Besuchen Sie nicht, Ihren An-
zug biegen zu lassen, wenn Sie keinen
neuen kaufen können. Telefonieren
Sie 618 und wir tun das andere.

My Valet

1790 Hamilton Str.

J. Kovak & J. Fiedel.

Deutsche Schneider.

Arbeits-Pferde

Beste Arbeits-Pferde
vom Osten und vom
Westen

zu verkaufen bei

Hunter & Hamill,

Regina, Cornwall Str.

Unsere Leser tun uns einen besonde-
ren Gefallen, wenn sie bei Einkäufen
angeben, daß sie die Anzeige in unse-
rer Zeitung gefunden haben.

Wichtig

für Hengstbesitzer.

Wir drucken Hengst-Routen-Karten auf star-
kem Karton-Papier, Größe 11 bei 14 Zoll.

25 Stück für \$4.

Schicken Sie uns das Eintragungs-Certifikat
vom Department of Agriculture und die Be-
dingungen. Wir besorgen den Rest.

Saskatchewan Courier Publishing Co.,

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

F. Sack & Co.

Granit- und
Marmor-Arbeiten

Monumente,
Kreuze und Leichensteine.

Aufschrift in Englisch
und Deutsch.

Man schreibe um unsere Bücher und
Entwürfe ehe man bestellt.

Reiches Lager zur Auswahl

bei

F. Sack & Co., Ltd.

Box 98 Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.

Regina, Sask.